

*US-Verteidigungsminister Gates rüstet die US-Streitkräfte erst einmal für neue Kriege mit muslimischen Ländern um, und führende Militärs befürchten, jetzt nicht mehr – notfalls auch gegen Europa – um die Weltherrschaft kämpfen zu können, berichtet der in New York geborene Journalist Eric Margolis.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 090/09 – 20.04.09**

## **Vergesst den Krieg der Sterne: Jetzt werden wieder Kolonialkriege geführt!**

Von Eric Margolis

LewRockwell.com, 14.04.09

( <http://www.lewrockwell.com/margolis/margolis144.html> )

Zur Zeit gibt es im Pentagon viele lange Gesichter. US-Verteidigungsminister Robert Gates hat letzte Woche einen umstrittenen neuen Haushaltsplan vorgelegt, der die US-Außen- und Militärpolitik in den nächsten Jahrzehnten entscheidend beeinflussen wird.

Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion werden im Pentagon wütende Debatten über die Zukunft und die Aufgaben der US-Streitkräfte geführt.

**Das Pentagon ist tief gespalten in der Frage, ob die US-Streitkräfte auf konventionelle Kriege gegen Russland und China ausgerichtet, oder in eine mobile Armee umgestaltet werden sollen, die Guerillas in der Dritten Welt bekämpfen kann.**

Das Weiße Haus hat schon unter Bush und jetzt auch unter Obama das Pentagon gedrängt, sich für die zweite Option zu entscheiden; die Streitkräfte sollen vergrößert und für den Irak und für Afghanistan soll eine bessere Ausrüstung beschafft werden. Aber viele Generäle und Admirale haben sich den tiefen Einschnitten in ihre Beschaffungsprogramme für neue Waffensysteme heftig widersetzt.

**Letzte Woche hat US-Verteidigungsminister Robert Gates dieser Debatte ein Ende gemacht. Das von ihm vorgelegte Verteidigungsbudget macht klar, dass Amerikas militärische Zukunft nach Ansicht des Pentagons in "Expeditionskriegen" oder in "der Bekämpfung von Aufständen" liegt. Und diese Operationen – das ist auch klar – werden größtenteils in muslimischen Ländern stattfinden.**

**Die Briten, die weniger zu Beschönigungen neigen, als die Amerikaner, nannten ihre Operationen gegen widerspenstige Eingeborene in fernen Ländern "Kolonialkriege" oder "kleine Kriege".**

Als die Armee des britischen Imperiums, die nur für Kolonialkriege gegen leicht bewaffnete Zulus, Derwische und Afghanen ausgebildet war, 1914 auf die moderne Armee des Deutschen Kaiserreichs traf, ertrank sie in einem Blutbad. Weder die Generäle noch die Soldaten Großbritanniens waren auf die Schrecken des modernen Krieges vorbereitet.

**Während Gates den großen Knüppel schwang und alle aufmüpfigen Muslime warnte, spielte Präsident Barack Obama bei seinem Besuch in der Türkei den guten Cop und bot den gleichen muslimischen Ländern die "Hand der Freundschaft" an, die sein Minister Gates mit mehr US-Truppen und Predator-Killerdrohnen in Schach halten will. Dieses ironische Doppelspiel ist den US-Medien völlig entgangen.**

Obwohl das US-Defizit für die erste Hälfte des Jahres 2008 (Es müsste eigentlich 2009 heißen.) gerade 1 Billion Dollar erreicht hat, werden die Militärausgaben noch um weitere 4 Prozent steigen. Die Kriege in Afghanistan und im Irak werden allein im laufenden Jahr 200 Milliarden Dollar kosten.

**Ist das die Sparsamkeit (bei den Militärausgaben), die Obama für seine Regierung versprochen hat? Jetzt lässt er sogar Pflugscharen in Schwerter umschmieden. Bestimmte Kongressabgeordnete und Lobbyisten werden sicher Zeter und Mordio schreien, wenn größere Waffenprogramme gestoppt werden, aber insgesamt leidet die US-Rüstungsindustrie kaum unter Kürzungen.**

Für das Pentagon hat jetzt eine bessere Ausrüstung für die Kriege in Afghanistan und im Irak absolute Priorität. Zunächst werden fünfzig weitere Killerdrohnen der Typen Predator und Reaper angekauft. Sie sind das Lieblingswerkzeug des Pentagons zur "Ausschaltung" von Feinden in Pakistan und Afghanistan, wobei man natürlich "Kollateralschäden" unter der Zivilbevölkerung in Kauf nimmt. Der britische Schriftsteller George Orwell nannte die Verwendung solcher Euphemismen den Versuch, "das Morden zu legitimieren".

Mehr Spezialtruppen und modernste Sensoren für den Einsatz am Boden und in der Luft sollen "Terroristen" und "Aufständische" aufspüren, d. h. alle ins Visier zu nehmen, die sich gegen die US-Herrschaft auflehnen. Über 500 zusätzliche Maschinen des vielseitig verwendbaren Kampffluggesetztes F-35 werden beschafft. Die Produktion der "großartigen", kaum zu ortenden F-22, die 140 Millionen Dollar pro Stück kostet, soll nach der Fertigung von 187 Einheiten eingestellt werden. Diese Entscheidung hat die Israelis schockiert, weil sie planen, die F-22 einzuführen. Nach entsprechendem politischen Druck kann die Produktion der F-22 sicher fortgesetzt werden, bis die israelischen Bestellungen abgewickelt sind.

Die US-Army muss (bis auf Weiteres) auf neue Panzer, Artillerie- und Antiraketensysteme verzichten. Die US-Navy kann nur über 10 statt 11 Flugzeugträger verfügen und muss weiter auf die geplanten Hightech-Zerstörer warten. Dafür bekommt sie neue Küsten-Kampfschiffe für Operationen in den seichten Gewässern des (Persischen) Golfs und der Dritten Welt. Die dreizehn Milliarden Dollar für "vergoldete" Präsidentenhubschrauber, die eines Großmoguls der Lüfte würdig gewesen wären, wurden klugerweise erst einmal nicht bewilligt.

**Die Neuausrichtung der Verteidigungsausgaben zeigt deutlich, dass sich die Obama-Regierung auf längere Kriege in Afghanistan, im Irak und vielleicht in Somalia oder in anderen zukünftigen Krisenherden der Dritten Welt in der Nähe großer Erdölvorkommen einstellt. Bushs so genannter "Krieg gegen den Terror" kostete die Steuerzahler 808 Milliarden Dollar. Obama hat ihn in "Notfalloperationen im Ausland" umbenannt, scheint aber ansonsten Bushs Kurs fortsetzen zu wollen.**

**Was so viele erhitzte Debatten im Pentagon verursachte und die Köpfe führender Generäle – auch den des ehemaligen Generalstabschefs der Air Force, Michael Moseley – rauchen ließ, ist die Sorge, dass die Ausrichtung des US-Militärs auf die Bekämpfung von Aufständen in der muslimischen Welt die nationale Verteidigungsbereitschaft unterminieren und Amerika die Fähigkeit nehmen könnte, zukünftige Kriege gegen andere Großmächte wie China, Russland oder sogar Indien und Europa (!) zu führen.**

Der Einsatz eines US-Soldaten in Afghanistan kostet jährlich 330.000 Dollar. Das US-Militär ist seit 17 Jahren ununterbrochen in verschiedene (kriegerische) Konflikte im Ausland verwickelt, und ein Großteil seiner Ausrüstung weist starke Verschleißspuren auf. Die US-

Kampffjets sind durchschnittlich 24 Jahre alt. Die Tankflugzeuge der US-Air Force vom Typ KC-135, die für die weltweite Machtausübung unerlässlich sind, haben ein Durchschnittsalter von 47 Jahren.

Die Kriege im Irak und in Afghanistan haben die Ausrüstung der US-Luftwaffe und Marine sehr stark beansprucht: Allein der Ersatz von Kriegsmaterial, das bei Operationen im Irak verschlissen wurde, wird auf mehr als 60 Milliarden Dollar geschätzt. (Auch die auf den Flugzeugträgern der US-Navy stationierten Kampffjets sind an den Bombardements in Afghanistan und im Irak beteiligt.)

Inzwischen rüstet sich Russland auch für kleine Kriege an seinen bedrohten Grenzen, bewahrt aber seine Schlagkraft für größere Konflikte. Auch China und Indien modernisieren ständig ihre Streitkräfte.

Die Flugzeugträger der US-Navy, Amerikas Hauptinstrumente zur strategischen Machtausübung, sind jetzt durch drei neue Waffensysteme ernsthaft bedroht: Chinas verbesserte DF-21-Rakete hat eine Reichweite von 2.000 km und kann – durch Satelliten und Radar gesteuert oder von Drohnen befördert – auf die US-Schiffe abgefeuert werden; Russland verfügt über den "Shkval"-Torpedo, der mit Raketenantrieb in einer selbsterzeugten Luftblase eine Geschwindigkeit von 300 Knoten (555 km/h) erreichen soll; außerdem gibt es noch die von Russland und Indien gemeinsam entwickelte Überschall-Antischiffsrakete BrahMos mit einer Reichweite von 300 km. Für alle drei Systeme wären die US-Flugzeugträger eine leichte Beute.

**Es dauert Jahrzehnte, neue Waffensysteme bis zur Einsatzfähigkeit zu entwickeln. Die Obama-Regierung hat das US-Militär jetzt auf einen Kurs festgelegt, der so schnell nicht mehr geändert werden kann, wenn sich neue strategische Bedrohungen entwickeln sollten.**

*Eric Margolis, Auslands-Redakteur bei SUN NATIONAL MEDIA CANADA, ist der Autor der Bücher "War at the Top of the World" (Krieg auf dem Dach der Welt) und "American Raj: Liberation or Domination? Resolving the Conflict Between the West and the Muslim World" (Der amerikanischen Herrschaftsanspruch: Befreiung oder Herrschaft? Die Lösung des Konflikts zwischen dem Westen und der muslimischen Welt.) Seine Website ist aufzurufen unter <http://www.ericmargolis.com/>.*

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Die Umrüstungs-Prioritäten im neuen Militärhaushalt der USA sind durch die Finanzkrise bedingt. Weil der Geldzufluss aus dem Ausland stockt, müssen teure Waffensysteme für den großen Krieg erst einmal zurückgestellt werden. Der Griff nach der Weltherrschaft wurde nur aufgeschoben. Um sie zu erringen, will man offenbar – wenn nötig – sogar den Konkurrenten Europa ausschalten. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

---

## **LewRockwell.com**

### **Forget Star Wars: It's Back To Colonial Warfare!**

by Eric Margolis

There are a lot of unhappy campers at the Pentagon right now. US Defense Secretary Robert Gates chose last week to present a controversial new budget that will affect the course of US foreign and military policy for decades to come.

Furious debate has raged in the Pentagon over the future and mission of US military forces ever since the collapse of the Soviet Union.

The Pentagon has been deeply divided over whether the US military should be configured to fight conventional wars against Russia and China, or be transformed into an agile force to combat Third World guerillas.

Both the Bush and Obama White Houses have been pushing the Pentagon to opt for the latter by beefing up forces and deploying new equipment in Iraq and Afghanistan. But many generals and admirals have been bitterly resisting cuts in US conventional forces.

Last week, US Defense Secretary Robert Gates finally put an end to this debate. Gate's newly announced defense budget makes clear that America's military future lies in what the Pentagon calls, "expeditionary warfare" or "counterinsurgency operations." These, it is clear, will take place mostly in the Muslim world.

The British, less given to euphemisms than Americans, used to call their distant operations against unruly natives, "colonial warfare" or "little wars."

However, in 1914, the British Empire's army, trained to fight colonial wars against lightly-armed Zulu, Dervishes and Afghans, met the modern Imperial German Army and suffered a bloodbath. Neither Britain's generals nor soldiers were ready for the horrors of modern warfare.

While Gates was waving his big stick and warning all misbehaving Muslims, President Barack Obama was playing the good cop on his visit to Turkey, offering the "hand of friendship" to the very same Muslim world to which Secretary Gates was planning to dispatch more US troops and Predator killer drones. This sharp irony was completely lost on the US media.

Though the US deficit just reached a staggering US \$1 trillion for the first half of 2008, military spending will still rise 4%. The Afghan and Iraq wars will alone cost \$200 billion this year.

So much for Obama's promised government austerity. Plowshares will be beaten into swords. Congressmen and lobbyists will scream to high heaven when some major weapons programs are terminated, but overall, the US military industrial complex is hardly suffering.

Supporting the Afghan and Iraq wars is now the Pentagon's priority. Fifty more deadly Predator and Reaper drones will be acquired. They are the Pentagon's favorite tool for "taking out" foes in Pakistan and Afghanistan, along, of course, with civilian "collateral damage." The British writer George Orwell called using such euphemisms, "making murder respectable."

More special forces and advanced ground and air sensors to target "terrorists" and "insurgents" (i.e., those resisting the American Raj) will be deployed. Over 500 more versatile F-35 strike aircraft will be purchased. Production of the magnificent stealth F-22s, costing \$140 million a piece, will shortly end at 187 units. This has dismayed the Israelis, who were planning to order the F-22. Political pressure may yet keep the F-22 production line open to fill the Israeli order.

The Army loses heavy combat vehicles, artillery, and anti-missile systems. The US Navy

loses one of its eleven carriers and some planned high-tech destroyers. Coastal combat vessels for shallow water Gulf and Third World operations will be added. Thirteen billion dollars of gold-plated presidential helicopters worthy of an airborne mogul emperor were sensibly postponed.

These realignments of defense spending clearly show the Obama administration intends to pursue a long war strategy in Afghanistan, Iraq, perhaps Somalia, and in other future Third World hot spots located near major oil deposits. President Bush's so-called "war on terror" cost taxpayers \$808 billion. Obama has renamed it "overseas contingency operations," but otherwise he seems to be following Bush's lead.

What caused so much heated debate in the Pentagon – and the heads of some senior generals like former Air Force chief of staff Michael Moseley – is the concern that reconfiguring the US military to fight "counterinsurgency" wars in the Muslim world will undermine national defense and America's ability to wage future wars against other great powers like China, Russia or even India and Europe.

Keeping one US soldier in Afghanistan costs \$330,000 annually. The US military has been engaged in various conflicts abroad for 17 years: much of its equipment is seriously run down. The average age of US Air Force fighters is 24 years old. The USAF KC-135 tankers that allow long-range power projection average 47 years old.

The Iraq and Afghan wars have worn out the US Air Force and Navy: equipment replacement from operations in Iraq is alone estimated at over \$60 billion.

Meanwhile, Russia is planning for small wars around its frayed borders, but it is still retaining substantial military muscle. China and India are steadily modernizing their armed forces.

The US Navy's carriers, America's key to strategic power projection, are now seriously threatened by three new weapons. China's improved, 2,000 km range DF-21 missile than can be guided onto carriers by radar, satellite and drones; Russia's 300 kph "Shkvall" rocket-powered torpedo that travels in a self-generated air capsule; and the Russo-Indians supersonic BrahMos 300 km range anti-ship missile. They may make US carriers' sitting ducks.

It takes decades to order and deploy new weapons systems. The Obama administration has now locked the US military on a course that cannot be quickly changed if new strategic threats emerge.

April 14, 2009

*Eric Margolis [[send him mail](#)], contributing foreign editor for Sun National Media Canada. He is the author of [War at the Top of the World](#) and the new book, [American Raj: Liberation or Domination?: Resolving the Conflict Between the West and the Muslim World](#). See [his website](#).*

Copyright © 2009 Eric Margolis

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern